

## **Predigt Heiligung**

Am nächsten Samstag, dem 20. Februar, findet um 10 Uhr die nächste Zukunftswerkstatt hier im großen Saal der LKG statt. Es ist sozusagen eine Fortsetzungsveranstaltung, denn wir hatten uns im Dezember zur ersten Zukunftswerkstatt getroffen und uns damals über die aktuelle Situation unserer Gemeinde ausgetauscht.

Damals hatten wir darüber gesprochen, wie wir Gemeinde wahrnehmen. In einer Woche werden wir darüber sprechen wie Gott Gemeinde sieht. Jonathan, Florentine und ich haben für nächste Woche ein Buch als Grundlage genommen: „Was ist eine gesunde Gemeinde“ von Mark Dever. Mark Dever stellt in diesem Buch 9 Merkmale einer gesunden Gemeinde vor.

Natürlich wäre es vermessen, all diese Themen am Samstag durchzugehen. Wir wollen nächsten Samstag die drei Themen „Textauslegendes Predigen“ und „Biblische Sicht von Evangelisation“ und „Biblische Sicht von Gemeindemitgliedschaft“ besprechen. Heute noch wird per Mail an alle, die im Verteiler sind, eine Mail rausgehen, wo ihr die drei Kapitel finden und durchlesen könnt. Das Buch ist sehr flüssig geschrieben und man braucht keine Vorkenntnisse anderer Kapitel.

Muss man die Kapitel gelesen haben, um zur Zukunftswerkstatt zu kommen? Nein, man muss es nicht, aber es wäre hilfreich und ich lege es allen ans Herz, denn wir wollen gemeinsam schauen, was wir davon auch für uns als Gemeinde mitnehmen können. Es ist unser Wunsch und das Ziel des ganzen Prozesses, dass wir überprüfen, was unsere Stärken als Gemeinde sind, was wir bewahren müssen, und wo Schwächen sind und was wir verändern sollten/könnten. Also eine herzliche Einladung an alle zur Zukunftswerkstatt am 20. Februar um 10 Uhr. Das ganze wird wieder in einem Format stattfinden, die den aktuellen Corona-Regeln gerecht wird.

Ich möchte heute Morgen ein Merkmal einer gesunden Gemeinde herausgreifen und etwas näher betrachten.

Ich lese uns den Predigttext aus 1. Petrus 2, 1-5 nach der Lutherübersetzung:

*1 So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede*

*2 und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil,*

*3 da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.*

*4 Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar.*

*5 Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

Ein Merkmal gesunder Gemeinde ist geistliches Wachstum. In Vers 2 spricht Petrus von einer unverfälschten Milch, durch die wir heranwachsen sollen. Was ist das eigentlich genau, geistliches Wachstum und wie äußert es sich in einer Gemeinde? Schauen wir uns den Text in seinem Zusammenhang an. Ein paar kurze Bemerkungen zum 1. Petrusbrief vorweg: Petrus schrieb diesen Brief ca. 63 n. Chr. 4 Jahre vor seinem Märtyrertod. Dieser Brief ist an „Fremdlinge in der Zerstreuung“ (Kapitel 1, Vers 1) adressiert. Das waren Christen, wie über die ganze Welt verstreut waren, obwohl die Leser dieses Briefes überwiegend heidnischen, d. h. nichtjüdischen Hintergrund hatten. Ihre Situation war von Leiden und Prüfungen geprägt (Kapitel 4,12) Die erwähnten Leiden waren aber nicht die Christenverfolgung der Antike (die kam erst kurze Zeit später), sondern die Christen damals litten unter einer Art Vorstufe der Verfolgung, nämlich unter sozialer Ächtung und Verleumdungen. Somit bestand die Gefahr, dass diese Christen sich dem Leben ihrer Umwelt zu sehr anpassen. Das Thema des Briefes nennt Petrus selbst die „wahre Gnade Gottes“ (Kapitel 5,12) im

Leben der Gläubigen. Im 1. Kapitel schreibt Petrus deshalb auch erst einmal über die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist es, die uns durch Jesus neues Leben schenkt. Die Kernaussage des 1. Kapitels steckt in den Versen 3 und 4: *3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung,*

*4 die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloser Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit [...]*

Petrus will seinen Lesern Mut machen, die Prüfungen des Lebens zu bestehen, weil danach das Beste noch kommt. Das Evangelium, die rettende Botschaft, ist so einzigartig, schreibt Petrus an anderer Stelle weiter, dass *sogar die Engel den tiefen Wunsch haben, mehr darüber zu erfahren.*“. Wir haben als Christen die wichtigste Botschaft der Welt. Und nun kommt er in Kapitel 2 zu den Auswirkungen dieser Botschaft. Ich lese noch einmal die Verse 1-3.

*1 So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.*

Ich finde das ist ein sehr schönes Bild, das Petrus hier gebraucht. Geistliches Wachstum ist so wichtig wie Muttermilch für ein Kind. Ich hab es ja bei meinem Sohn Livius selbst erlebt, wie oft und begierig er als Baby Muttermilch trinken wollte. Der ganze kleine Körper hat gewimmert, wenn er hungrig war und wie selig er dann die Muttermilch in sich aufgenommen hat. Und da frag ich mich: Sind wir so begierig Gottes Wort in uns aufzunehmen? Ich kann das von mir oft nicht behaupten. Wie oft gibt es scheinbar wichtigere Dinge im Leben und der nächste Film ist nur einen Klick entfernt. Aber ich kann es aus eigener

Erfahrung bestätigen: Geistliches Wachstum kommt aus vor allem aus der Beschäftigung mit dem Wort Gottes.

Vor einiger Zeit hat mich meine Frau ermutigt zusammen mit ihr die Bibel zu studieren. Also nicht nur zu lesen, sondern zu studieren. Wenn wir also die Bibel mit dem Ziel lesen, Gott besser kennenzulernen (anstatt primär auf uns zu schauen), dann werden wir auch in der Liebe zu Gott wachsen. Das ist das wichtigste Wachstum, das es gibt. Wenn du also diese Müdigkeit und zum Teil Unlust in dir verspürst, dann lass dich von Petrus neu ermahnen und ermutigen: Sei begierig nach dem Wort Gottes! Und wenn du glaubst, du hast doch gar keine Zeit, weil noch so viel wichtiges zu tun ist, dann ließ doch nochmal Wiebkes Andacht, die am Mittwoch über den Verteiler kam: Nicht für die Uni, sondern für das Leben lerne ich.

Warum ist es so wichtig diese geistliche Milch zu trinken? Weil du damit hinwächst zum Heil! Wachstum ist keine Option für besonders eifrige Christen, sie ist lebensnotwendig um geistlich zu überleben. Denn, was wäre die Folge, wenn wir uns nicht mit der „geistlichen Muttermilch“ ernähren? Wir würden geistlich gesehen Kleinkinder bleiben. Livius wächst gerade in die Kleinkindphase herein und wir merken, dass er manchmal sehr stur sein kann. Er bockt rum, schmeißt Taschen durch die Gegend, haut einen, wenn er ganz besonders böse ist oder schreit rum, wenn es nicht nach seinem Willen geht. Kleinkind eben. Er braucht liebevolle Führung und Leitplanken, an denen er sich orientieren kann. Auf uns bezogen: Wenn wir geistliche Kleinkinder bleiben, dann lernen wir nie alleine Schritte zu gehen. Viel mehr noch, wir stehen in der Gefahr, uns auf andere zu verlassen und ihnen hinterherzutapsen. Wie oft in der Geschichte der Christenheit haben Führungspersonen ihre Macht missbraucht und Gemeindemitglieder auf falsche Wege geführt. Auch heute noch gibt es diese Personen, ich denke da z. B. an das falsche „Wohlstandsevangelium“, das in Afrika und Teilen der USA gepredigt wird.

Geistliches Wachstum bewahrt uns davor falschen Propheten und falscher Theologie zu folgen.

Geistliches Wachstum bewahrt uns auch davor in Krisenzeiten standhaft zu bleiben. Dominik hat in seiner Andacht am Freitag einen Bibelvers mitgegeben, in Jak 1,2-4 heißt es: *Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, 3 da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. 4 Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts mangelt.* Geistliches Wachstum bewirkt nicht, dass wir keine Anfechtung erleiden müssen. Es hilft uns standhaft zu bleiben.

Und noch etwas: Ich glaube nicht, dass der erste Vers zufällig vor dem Vers mit der Milch steht. *1 So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede.* . Bosheit, Betrug, Heuchelei, Neid und üble Nachrede sollen keinen Platz in unserem Leben haben. Geistliches Wachstum hilft uns diesem negativen Lebenswandel nachzugehen, weil der Heilige Geist dann in uns wirken kann. Geistliches Wachstum ist ein Schutzschild gegen Sünde. Klar, wir sind und bleiben Sünder, aber wenn wir Gott nachfolgen, dann hat es der Feind Gottes wesentlich schwieriger uns zu beeinflussen.

Wie erkennen wir nun geistliches Wachstum in unserer Gemeinde? Nun, mir scheint, einige Gemeindegewachstumsvertreter glauben, dass Wachstum dann geschieht, wenn eine Gemeinde zahlenmäßig wächst. Das ist ein Trugschluss. Geistliches Wachstum bedeutet nicht vorrangig, dass die zahlenmäßige Größe der Gemeinde zunimmt, sondern es ist ein Wachstum in den Herzen der Gläubigen. Geistliches Wachstum kann mit einer Vergrößerung der Gemeinde einhergehen, muss es aber nicht zwangsläufig. Wir sollten uns also davor hüten, geistliches Wachstum auf Statistiken wie Gottesdienstbesucher, Mitgliederanzahl oder eingenommene Kollekte zu reduzieren. Das heißt nicht, dass wir uns nicht auch fragen sollten, warum wir in den letzten Jahren nur wenig

Neuzuwachs in der Gemeinde hatten. Die Frage stelle ich mir und die Zukunftswerkstatt soll hier auch Impulse zu Veränderung geben.

Geistliches Wachstum lässt sich auch nicht direkt daraus ablesen, wie begeistert sich jemand einer religiösen Ausdrucksweise bedient, wie gut jemand die Bibel auswendig kann oder wie häufig jemand in den Gottesdienst kommt. All dies können sicherlich Hinweise sein, aber für sich allein genommen sind sie nicht hinreichend.

Es gibt ein Kennzeichen geistlichen Wachstums, dem viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird: eine zunehmende Heiligung. Was bedeutet Heiligung? Kurz gesagt: Heiligung ist ein lebenslanger Prozess, der uns Gott ähnlicher macht. Wir finden diese Aufforderung mehrfach in der Bibel: Epheser 4,15 *„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“* Dann z. B. in 1Thess 4,7, da schreibt Paulus: *„Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung.“* Und auch in unserem Textabschnitt steckt diese Botschaft: *4 Zu ihm (Jesus) kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar.*

Gottes Wort spricht von zwei verschiedenen Aspekten der Heiligung: eine ein für alle Mal vorgenommene und eine praktische Heiligung. Die praktische Heiligung ist der Prozess, unser Leben immer mehr nach Gott auszuleben. Die ein für alle Mal vorweggenommene Heiligung ist ein Zustand, eine Tatsache, die Gott uns schenkt. Paulus redet die Korinther in seinen Briefen als *„Geheiligte in Christus Jesus“* an, Petrus schreibt im 1. Kapitel, also kurz vor unserem Textabschnitt, dass die Empfänger die *„Heiligung des Geistes“* schon erfahren hatten. Das bedeutet, der wiedergeborene Christ gehört schon zu den Heiligen.

Warum ist diese Unterscheidung wichtig? Diese Unterscheidung ist äußerst wichtig, weil wer beide Seiten vermischt, kommt womöglich zu dem

Fehlschluss unsere Annahme bei Gott beruhe auf unseren Heiligungs-Anstrengungen. Aber das ist nicht der Fall. Das ist übrigens der große Unterschied zwischen dem christlichen Glauben und allen anderen Religionen. In allen anderen Religionen versuchen Menschen durch gute Taten, Riten, Übungen usw. zu Gott zu kommen. Der Gott der Bibel kam zu uns in Jesus Christus. Die Heiligung ist eine Antwort auf das Kommen Gottes. Wir können uns den Himmel nicht verdienen. Wohl aber haben wir als Christen eine Verantwortung. Petrus schreibt in Vers 5:

*5 Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

Wir sollen keine Opfer wie zu Zeiten des Alten Testaments bringen, sondern geistliche Opfer. Wie sieht das nun praktisch aus? Wie kann Heiligung praktisch aussehen also im Gemeindealltag praktiziert werden? Wachstum kann sich in einer Gemeinde in vieler verschiedenen Weisen zeigen und ich möchte zum Schluss ein paar Denkanstöße von Mark Dever aus dem Buch weitergeben. Er gibt einige Beispiele, sozusagen praktische Anregungen zum Mitnehmen.

1. Ältere Geschwister erkennen neu ihre Verantwortung zur Evangelisation und dazu, jüngere Mitglieder im Glauben anzuleiten: „Komm doch mal zum Abendessen zu uns.“
2. Jüngere Geschwister halten Kontakt zu Älteren, bieten ihre Hilfe an und sind bereit von ihnen zu lernen.
3. Das Gebetsleben in der Gemeinde wird intensiver und in den Gebeten geht es öfter um das Verbreiten Gottes guter Nachricht und Gelegenheit zum Dienst.
4. Mehr Mitglieder sprechen mit Nichtgläubigen über das Evangelium.
5. Treffen unter Geschwistern werden öfter, in denen man auch über Probleme und Sünde spricht. „Du, ich hab da ein Problem mit...“

6. Ein allgemeines Wachstum in der Frucht des Geistes nach Gal. 5,22: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.
7. Ehemänner verbinden ihre Leitungsverantwortung mit einer opferbereiten und liebevollen Haltung gegenüber ihren Ehefrauen. Ehefrauen achten ihre Ehemänner für das, was sie tun
8. Die Gemeinde ordnet sich Gottes Wort unter. Die Bibel und das Evangelium stehen im Zentrum des gesamten Gemeindelebens, vor allem auch im gemeinsamen Gottesdienst.

Wenn wir als Gemeinde Jesus ähnlicher werden, wer bekommt dann die Ehre dafür? Gott natürlich, so schließt Petrus den 2. Brief mit den Worten: „*Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus. Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten! Amen.*“ (2. Petr 3,18)

Wir denken vielleicht, dass unser Wachstum unserer eigenen Verherrlichung dient. Doch Petrus weiß es besser. Lasst uns Gott mit unserem Leben verherrlichen, damit andere auf ihn hingewiesen werden.

Amen